

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XXII
Teil 1. Einleitung	1
A. Problemstellung	1
B. Begrenzungen	2
C. Gang der Darstellung	3
Teil 2. Wirtschaftliche, technische und praktische Grundlagen	7
A. Definition „Computerprogramm“	7
B. Der Vertrieb von Computerprogrammen	9
I. Ersterwerb	10
II. Zweiterwerb	12
C. Anfallenden Vorgänge bei Nutzung und Beschaffung	13
I. Nutzung	13
II. Beschaffung	17
D. Wirtschaftliche Interessen der Beteiligten	25
I. Der Rechtsinhaber	25
II. Der Ersterwerber	27
III. Der Zweiterwerber	27
IV. Die Allgemeinheit	28
V. Der Urheber	28
E. Softwarelizenzverträge in der Praxis	29
I. Die Praxis der „Lizenzierung“ von Computerprogrammen	29
II. Lizenzmodelle	31
III. Ausgewählte Beispiele für Softwarelizenzverträge	32
Teil 3. Computerprogramm als geschütztes Rechtsgut	39

A. Schutz nach dem Urheberrechtsgesetz	39
I. Allgemeine Anmerkungen zu den §§ 69a ff UrhG	39
II. Computerprogramm als Werk im Sinne von § 2 Abs. 1 Nr. 1 UrhG	43
B. Schutz nach dem Patentgesetz	50
C. Schutz nach weiteren Immaterialgüterrechten	55
D. Schutz durch vertragliche Abreden	56
I. Vorbemerkung	56
II. Abschluss der vertraglichen Abrede	59
III. Typisierung inhaltlicher Beschränkungen der Nutzerseite	64
E. Internationale Aspekte	65
F. Ergebnis	66
Teil 4. Betroffene Ausschließlichkeitsrechte	68
A. Urheberrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	68
I. Das Vervielfältigungsrecht (§ 69c Nr. 1 UrhG)	70
II. Das Verbreitungsrecht (§ 69c Nr. 3 UrhG)	72
III. Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	75
IV. Subsumtion der tatsächlich anfallenden Vorgänge	78
B. Patentrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	97
C. Markenrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	98
D. Ergebnis	99
Teil 5. Gesetzliche Rechtfertigung	100
A. Urheberrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	100
I. Bestimmungsgemäße Nutzung (§ 69d Abs. 1 UrhG)	100
II. Erschöpfung (§ 69c Nr. 3 Satz 2 UrhG)	140
B. Patentrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	201
C. Ergebnis	203

Teil 6. Rechtfertigung durch Nutzungsrechte	205
A. Originär eingeräumte Nutzungsrechte.....	207
I. Das Nutzungsrecht im Immaterialgüterrecht.....	207
II. Einräumung von urheberrechtlichen Nutzungsrechten...	216
III. Einräumung von patentrechtlichen Nutzungsrechten....	224
B. Zweiterwerb von einfachen Nutzungsrechten.....	224
I. Übertragung von urheberrechtlichen Nutzungsrechten ...	225
II. Übertragung von patentrechtlichen Nutzungsrechten....	282
III. Beschaffung des erforderlichen Datenbestandes	283
IV. Kritische Anmerkungen zu ausgewählten gerichtlichen Entscheidungen.....	285
V. Ergebnis.....	293
Teil 7. Schlussbetrachtungen.....	295
Anhang.....	298
Literaturverzeichnis	302

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	XXII
Teil 1. Einleitung.....	1
A. Problemstellung.....	1
B. Begrenzungen.....	2
C. Gang der Darstellung.....	3
Teil 2. Wirtschaftliche, technische und praktische Grundlagen.....	7
A. Definition „Computerprogramm“.....	7
B. Der Vertrieb von Computerprogrammen.....	9
I. Ersterwerb.....	10
II. Zweiterwerb.....	12
C. Anfallenden Vorgänge bei Nutzung und Beschaffung.....	13
I. Nutzung.....	13
1. Installation.....	15
2. Ablauf.....	16
3. Anzeige auf dem Bildschirm.....	17
II. Beschaffung.....	17
1. Körperliche Beschaffung.....	18
2. Unkörperliche Beschaffung.....	21
3. Nutzung eines bereits vorhandenen Datenbestands.....	24
D. Wirtschaftliche Interessen der Beteiligten.....	25
I. Der Rechtsinhaber.....	25
1. Risikoausgleich.....	25
2. Stabilität des Preismodells.....	26
3. Rechtsschutz vor Software-Piraterie.....	26
II. Der Ersterwerber.....	27
III. Der Zweiterwerber.....	27

IV. Die Allgemeinheit.....	28
V. Der Urheber	28
E. Softwarelizenzverträge in der Praxis	29
I. Die Praxis der „Lizenzierung“ von Computerprogrammen	29
II. Lizenzmodelle	31
III. Ausgewählte Beispiele für Softwarelizenzverträge	32
1. Microsoft	33
2. Oracle	37
Teil 3. Computerprogramm als geschütztes Rechtsgut.....	39
A. Schutz nach dem Urheberrechtsgesetz	39
I. Allgemeine Anmerkungen zu den §§ 69a ff UrhG.....	39
1. Entstehungsgeschichte.....	39
2. Verhältnis zu den übrigen Vorschriften des Urheberrechts.....	42
II. Computerprogramm als Werk im Sinne von § 2 Abs. 1 Nr. 1 UrhG.....	43
B. Schutz nach dem Patentgesetz	50
C. Schutz nach weiteren Immaterialgüterrechten	55
D. Schutz durch vertragliche Abreden.....	56
I. Vorbemerkung.....	56
II. Abschluss der vertraglichen Abrede.....	59
III. Typisierung inhaltlicher Beschränkungen der Nutzerseite	64
E. Internationale Aspekte	65
F. Ergebnis	66
Teil 4. Betroffene Ausschließlichkeitsrechte	68
A. Urheberrechtliche Ausschließlichkeitsrechte.....	68
I. Das Vervielfältigungsrecht (§ 69c Nr. 1 UrhG)	70

II. Das Verbreitungsrecht (§ 69c Nr. 3 UrhG).....	72
III. Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	75
IV. Subsumtion der tatsächlich anfallenden Vorgänge	78
1. Nutzung des Computerprogramms.....	78
a. Installation.....	78
b. Ablauf.....	79
(1) Das Vervielfältigungsrecht, § 69c Nr. 1 UrhG	79
(i) Laden in den Arbeitsspeicher	79
(ii) Abarbeitung im Prozessor	81
(2) Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	82
c. Anzeige am Bildschirm.....	83
2. Beschaffung des Computerprogramms durch den Zweiterwerber	84
a. Körperliche Beschaffung	84
b. Unkörperliche Beschaffung	87
(1) Datendirektübertragung.....	87
(i) Das Verbreitungsrecht (§ 69c Nr. 3 UrhG).....	87
(ii) Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	87
(iii) Das Vervielfältigungsrecht (§ 69c Nr. 1 UrhG).....	87
(2) Datenfernübertragung per Download..	88
(i) Das Verbreitungsrecht (§ 69c Nr. 3 UrhG).....	88

(ii) Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	89
(iii) Das Vervielfältigungsrecht (§ 69c Nr. 1 UrhG)	89
(3) Datenfernübertragung per E-Mail	93
(i) Das Verbreitungsrecht (§ 69c Nr. 3 UrhG)	93
(ii) Das Recht der öffentlichen Wiedergabe (§ 69c Nr. 4 UrhG)	94
(iii) Das Vervielfältigungsrecht (§ 69c Nr. 1 UrhG)	94
(4) Zusammenfassende Übersicht	95
c. Bereits vorhandener Datenbestand	96
B. Patentrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	97
C. Markenrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	98
D. Ergebnis	99
Teil 5. Gesetzliche Rechtfertigung	100
A. Urheberrechtliche Ausschließlichkeitsrechte	100
I. Bestimmungsgemäße Nutzung (§ 69d Abs. 1 UrhG)	100
1. Vorbemerkungen zur Vorschrift	100
a. Allgemeines und Zweck	100
b. Dogmatische Einordnung: Auslegungsnorm vs. Inhaltsnorm	101
(1) Bedeutung der dogmatischen Einordnung	101
(2) Möglichkeiten der dogmatischen Einordnung	102
(i) Auslegungsnorm	102
(ii) Inhaltsnorm	105

(iii) Mischform von Auslegungs- und Inhaltsnorm	107
(3) Argumentation	108
(i) Wortlaut	108
(ii) Entstehungsgeschichte	109
(iii) Systematische Stellung	114
(4) Entscheidung	121
c. Verhältnis zu vertraglich eingeräumten Nutzungsrechten.....	124
d. Verhältnis zu § 44a UrhG	126
2. Kein Vorliegen besonderer vertraglicher Bestimmungen	127
3. Zur Verwendung eines Vervielfältigungsstücks Berechtigter.....	130
4. Bestimmungsgemäße Nutzung	134
5. Notwendige Handlungen	136
6. Rechtsfolge	138
7. Subsumtion der anfallenden Vorgänge.....	138
II. Erschöpfung (§ 69c Nr. 3 Satz 2 UrhG)	140
1. Vorbemerkungen zur Vorschrift	140
2. Inverkehrbringen im Wege der Veräußerung	147
3. Vervielfältigungsstück.....	149
a. Körperliches Vervielfältigungsstück	149
b. Unkörperliches Vervielfältigungsstück	149
(1) Planwidrige Regelungslücke	154
(2) Vergleichbare Interessenlage.....	160
(i) Vergleich zu anderen urheberrechtlich geschützten Werken.....	161

(ii) Kein Bedürfnis für Verkehrsfähigkeit bei unkörperlichen Werken.....	161
(iii) Weiterverbreitung anderer als der ursprünglich in Verkehr gebrachten Werkstücke.....	163
(iv) Entstehen eines zusätzlichen Werkstückes	163
(v) Beeinträchtigung des Vergütungsinteresses des Rechtsinhabers	164
(vi) Erhöhte Missbrauchsgefahr	165
(vii) Zulässigkeit der Weiterveräußerung im Immaterialgüterrecht untypisch	170
(viii) Erfüllung des identischen wirtschaftlichen Zwecks	172
(ix) Unstimmige Rechtsfolgenbetrachtung.....	173
(x) Zusammenfassung.....	173
(3) Zwischenergebnis	175
c. Isoliertes Nutzungsrecht.....	175
4. Zustimmung des Rechtsinhabers.....	176
5. Rechtsfolge	177
a. Erschöpfung des Verbreitungsrechts (§ 69c Nr. 3 Satz 1 UrhG)	177
(1) Reichweite der Erschöpfungswirkung	178
(2) Exkurs: Wirksamkeit schuldrechtlicher Beschränkungen	183
b. Erstreckung der Erschöpfungswirkung auf weitere Ausschließlichkeitsrechte	188

c. Berechtigung zur Vornahme der erforderlichen Vervielfältigungen (§ 69c Nr. 1 UrhG) ...	190
d. Berechtigung zur Vornahme der öffentlichen Zugänglichmachung (§ 69c Nr. 4 UrhG).	195
e. Zwischenergebnis	196
6. Subsumtion der anfallenden Vorgänge.....	196
B. Patentrechtliche Ausschließlichkeitsrechte.....	201
C. Ergebnis	203
Teil 6. Rechtfertigung durch Nutzungsrechte	205
A. Originär eingeräumte Nutzungsrechte.....	207
I. Das Nutzungsrecht im Immaterialgüterrecht.....	207
1. Historische Grundlagen	208
2. Dogmatische Grundlagen	211
II. Einräumung von urheberrechtlichen Nutzungsrechten...216	
1. Allgemeine Vorbemerkungen: Der Urheber und sein Werk.....	216
2. Dingliche Einräumung des Nutzungsrechts.....	217
3. Ausgestaltung des Umfangs des Nutzungsrechts...220	
4. Möglichkeiten direkter vertraglicher Beziehungen des Rechtsinhabers zum Zweiterwerber	223
III. Einräumung von patentrechtlichen Nutzungsrechten....224	
B. Zweiterwerb von einfachen Nutzungsrechten.....	224
I. Übertragung von urheberrechtlichen Nutzungsrechten ...225	
1. Gesetzliche Ausgangslage	225
a. Grundsätzliche Übertragbarkeit von Nutzungsrechten.....	225
b. Kein dinglicher Ausschluss der Abtretbarkeit	227
c. Keine Inhaltsänderung durch die Abtretung .228	
d. Bestand des abzutretenden Rechts	230

e. Zustimmung des Rechtsinhabers, § 34 Abs. 1 Satz 1 UrhG	231
2. Anwendbarkeit des § 34 Abs. 1 Satz 1 UrhG auf Computerprogramme	235
a. Vertretene Ansichten	237
b. Argumentation im Einzelnen	239
(1) Qualifikation des Verweises über § 69a Abs. 4 UrhG auf § 34 Abs. 1 Satz 1 UrhG.....	239
(2) Keine Anwendung auf einfache Nutzungsrechte.....	239
(3) Umgehung der Erschöpfungswirkung am Computerprogramm	240
(4) Erschöpfung des Nutzungsrechts selbst	241
(5) Besondere Situation bei Computerprogrammen.....	246
c. Schlussfolgerung	253
3. Rückgriff auf allgemeine Grundsätze des Immaterialgüterrechts.....	253
4. Koppelung der Nutzungsrechtsübertragung an einen Publizitätsakt.....	254
5. Ausschluss der Weiterübertragung.....	256
a. Dinglicher Ausschluss	256
b. Schuldrechtlicher Ausschluss	259
6. Aufspaltbarkeit von Mehrplatzlizenzen.....	265
a. Tatsächliche Abläufe	265
b. Workstation-Mehrplatzlizenzen	267
(1) „Große“ Lizenz vs. „kleine“ Lizenz ..	267
(2) Zulässigkeit der Aufspaltung der „großen“ Lizenz	269

c. Besondere Fallkonstellationen	274
(1) Application-Server.....	274
(2) Terminalnutzung.....	275
7. Besondere Lizenzarten	276
(1) Unternehmens- und Konzernlizenzen	276
(2) Named-User-Lizenzen	280
8. Zwischenergebnis.....	281
II. Übertragung von patentrechtlichen Nutzungsrechten.....	282
III. Beschaffung des erforderlichen Datenbestandes	283
IV. Kritische Anmerkungen zu ausgewählten gerichtlichen Entscheidungen.....	285
1. Das Verfahren „Rechtsinhaber vs. Gebrauchtsoftwarehändler“ (LG beziehungsweise OLG München).....	285
2. Das Verfahren „Softwarehändler vs. Gebrauchtsoftwarehändler“ (LG beziehungsweise OLG Hamburg).....	289
3. Das Verfahren „Gebrauchtsoftwarehändler vs. Kunde“ (LG München).....	292
4. Zusammenfassung zu den gerichtlichen Entscheidungen	293
V. Ergebnis.....	293
Teil 7. Schlussbetrachtungen.....	295
 Anhang.....	 298
Literaturverzeichnis	302